

Zum Leserbrief „Mehr Akzeptanz auf dem Land“ vom 01.07.2017

Grüne Politik auf Kosten des Ländlichen Raums

Nicht Stadt gegen Land ausspielen

Der Grünen - Fraktionsvorsitzende Christoph Joachim fordert mehr Akzeptanz für die Windkraft auf dem Land. Seine Argumentation geht letztlich dahin, der Ländliche Raum lebe auf Kosten der Städte und solle gefälligst Lasten übernehmen.

Auf dem sensiblen Verhältnis von Land und Stadt sollte man nicht mit Miststiefeln herum trampeln. „ In Tübingen wohnen in einem Wohnblock mehr Menschen wie in einem Dorf auf der Alb“ – diesen Ausspruch eines grünen Tübinger Spitzenmanns ist bei uns noch in Erinnerung. Und selten ist die Geringschätzung des Ländlichen Raums deutlicher illustriert worden als in der Politik der grünen Stadt Tübingen. 8 Windparks und 13 Poolbeteiligungen gehören den Tübinger Stadtwerken. Diese Last tragen die Menschen im Ländlichen Raum, die sich nicht wehren konnten. Tübingen kassiert und suhlt sich in gutem Gewissen. Raubbau an Mensch und Natur interessiert nur, wenn dies Multies in Entwicklungsländern vorgeworfen werden kann.

Als ich die Grünen zuerst wahrgenommen habe, standen sie für Sensibilität, Nachhaltigkeit und Achtsamkeit. Sie haben sich schnell in die Welt der Vetterleswirtschaft, der gnadenlosen Interessenpolitik und der offenen Geringschätzung des Rechts eingereiht. Sind die 120 Gefälligkeitsgenehmigungen für Windkraftanlagen zum Jahresende 2016, von weniger als 200 im ganzen Jahr, manchmal nur Stunden vor der Verschlechterung der Rahmenbedingungen, schon vergessen?

Schade eigentlich. Und wehe der Alb, wenn es nicht gelingt, den verderblichen Auswüchsen der grünen Politik Einhalt zu gebieten.

Margot Weinand
Engstingen-Kohlstetten